

## **Protokoll der 2. AG-Sitzung Siedlung, Dorfentwicklung, Versorgung und Soziales am 06.03.07 in Schladen**

Anzahl der Anwesenden: 37

Beginn der Veranstaltung: 19 Uhr

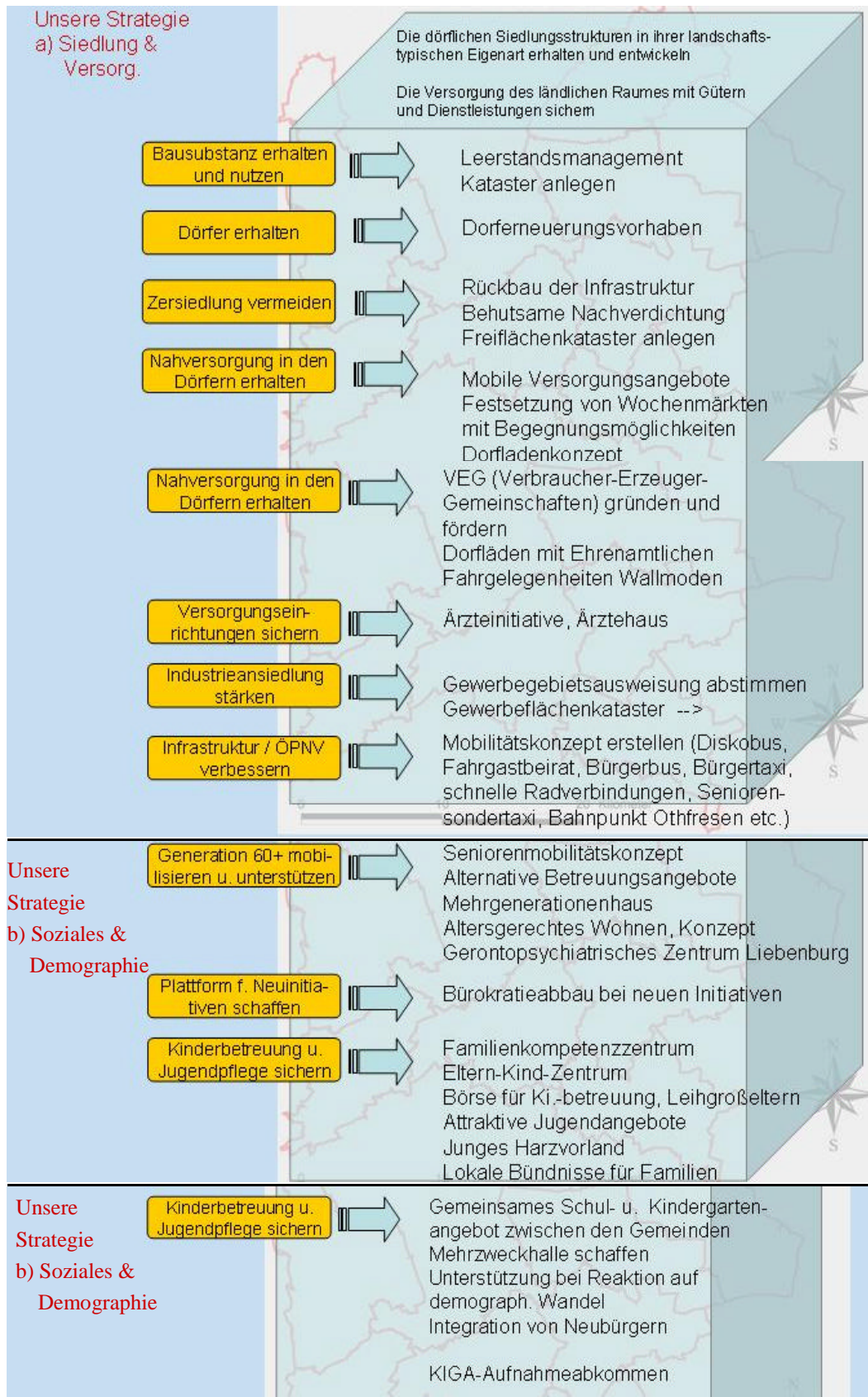
Moderation: Herr Dr. Pölking

1. Ablauf der Sitzung:
2. Begrüßung und Einführung
3. Arbeitsstand nach dem letzten Treffen
4. Vorstellung der Projekte, Ideen für weitere Projekte
5. Arbeitsprozess – Wo stehen wir?
6. Zeitplan
7. Ausblick zur Weiterarbeit

TOP 1: Herr Karrenführer (stellvertretender Gemeindedirektor der SG Schladen) eröffnet die Sitzung und begrüßt die Teilnehmer.

TOP 2: Herr Dr. Pölking stellt den bisherigen Ablauf des ILEK-Prozesses vor. Die bisher definierten übergeordneten Ziele und die Strategie für das Handlungsfeld mit den Schwerpunkten Demographischer Wandel, Dorfentwicklung und Erhalt unserer Lebenswelt, Versorgung der Bevölkerung (Nahrungsmittel, ärztliche Versorgung, Pflege) sowie die Stärkung der sozialen Infrastruktur (Mehrgenerationenaustausch) werden kurz vorgestellt.

In der unten stehenden Grafik wird die Strategie für das Handlungsfeld Siedlung & Versorgung und Soziales & Demographie veranschaulicht.



### TOP 3: Vorstellung der bisherigen Projektideen

Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf dem Austausch der Projektideen.

Zahlreiche Projektsteckbriefe waren den Büros bereits vor der Veranstaltung unaufgefordert zugegangen, andere Teilnehmer hatten ausgearbeitete Projektideen zur Vorstellung mitgebracht, einzelne Teilnehmer äußerten Probleme, sich in dem kurzen gegebenen Zeitrahmen ausreichend mit dem Thema zu beschäftigen und werden ihre Vorschläge nachreichen.

Die Projekte werden hier aus Gründen der Übersichtlichkeit nach Entwicklungszielen vorgestellt. Diese Reihenfolge entspricht nicht ganz der der 2. AG-Sitzung. Die Projektinhalte werden hier mit den wichtigsten Stichpunkten zusammengefasst.

#### **Entwicklungsziel: „leer stehende oder untergenutzte landschaftstypische Bausubstanz zu erhalten und dauerhaft zu nutzen“**

##### **Vorstellung des Projektes: Einrichtung eines Hopfen- und Biermuseums im historischen Hopfenspeicher von 1672 in Hornburg**

Herr Memmert, Bürgermeister der SG Schladen, hat dieses Projekt vorgestellt (Projektpaten). Hierbei soll eines der wertvollsten Fachwerkdenkmale Hornburgs, der nicht überformte ehemalige Hopfenspeicher von 1638/ 1672, vor dem Verfall bewahrt und in ein Hopfen- und Biermuseum umgewandelt werden.

Zurzeit befindet sich dieses Denkmal in Privatbesitz und ist dem Verfall preisgegeben. Es soll in Hornburg ein Denkmalschutzverein gegründet werden, der es sich zur Aufgabe machen möchte, diesen historischen Hopfenspeicher vor dem Verfall zu retten, fachkundig zu sanieren um dort ein Hopfen- und Biermuseum einzurichten. Dieses Museum könnte dem Hornburger Heimatmuseum angegliedert werden.

Als **Projektziel** könnte somit formuliert werden: Rettung des historischen Hopfenspeichers und Einrichtung eines Hopfen- und Biermuseums.

Die Projektkosten gab Herr Memmert mit ca. 500.000 € und das Zeitfenster von 2007 bis 2013 an.

Es ergab sich kein Diskussionsbedarf.

##### **Vorstellung des Projektes: Erstellung eines Freiflächenkatasters zur behutsamen Nachverdichtung von Bausubstanz**

Herr Schmidt und seine Kollegin Frau Gross (Projektpaten) aus dem Amt für Bauen und Planen des LK Wolfenbüttel präsentierten dieses Projekt in Form einer Power-Point-Präsentation. Sie erläuterten am Beispiel Winnigstedts (SG Schöppenstedt), wie leer ste-

hende oder untergenutzte landschaftstypische Bausubstanz erhalten oder dauerhaft genutzt werden kann. Dabei muss diese Bausubstanz vorerst erfasst werden (mithilfe von Kartenmaterial und speziellen Erfassungsbögen). Danach können Vorschläge zur behutsamen Nachverdichtung und einer Neunutzung erörtert werden. Ebenfalls in Frage kommen würde auch der Rückbau von nicht genutzten Gebäuden.

Das **Projektziel** benannten Herr Schmidt und Frau Gross folgendermaßen: Erstellung eines Katasters zur Aktivierung von Freiflächen für bauliche Nutzung und Neunutzung für alte Bausubstanz/ Anlagen/ Hofteile.

### **Entwicklungsziel: „öffentliche Versorgungseinrichtungen zu sichern“**

#### **Vorstellung des Projektes: Ärztehaus / medizinisches Versorgungszentrum**

Herr Ullrich aus der SG Baddeckenstedt stellte dieses Projekt vor (Projektprate). Es wurde vorgeschlagen, ein medizinisches Versorgungszentrum im ländlichen Raum einzurichten, in dem sich Ärzte unter einem Dach eine Organisation aufbauen und betreiben. Diese teilen sich wertvolle Technik und Räume. Ärzte können auf Anhieb 40 % der anfallenden Gemeinkosten einsparen.

Flächen sowie ein Investor sind vorhanden. Ein separater Technik-Betreiber soll noch ermittelt werden.

Als **Projektziel** wird die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in der Samtgemeinde Baddeckenstedt, aber auch weiterer Orte, wie z.B. Lutter oder die Gemeinde Holle im LK Hildesheim, angegeben. Es wird von Herrn Ullrich als wichtige Aufgabe angesehen, das Modell der Zukunft „Versorgungszentren der Medizin“ zu fördern.

Projektträger wäre die Nordharzer Grundstücksgesellschaft mbH und der Zeitplan sieht 2008/ 2009 vor.

Aus der Arbeitsgruppe kam der Vorschlag, das Projekt statt „Ärztehaus“ lieber „Versorgungszentrum“ zu nennen, da für eine solche Bezeichnung eher Gelder fließen würden.

### **Entwicklungsziel: „die Generation 60+ zu mobilisieren und zu unterstützen“**

#### **Vorstellung des Projektes: Gerontopsychiatrisches Zentrum**

Herr Pankratz von der Privat-Nerven-Klinik Dr. Fontheim, erläuterte dieses Projekt (zweiter Projektprate: Herr Dressler). Ein Anstieg des Anteils an Demenzkranken ist demographisch absehbar. In dem Zentrum soll es nicht nur um stationäre Versorgung sondern auch um Aufklärung/ Begleitung gehen. Die Klinik als Projektträger plant, ein gerontopsychiatrisches Zentrum zu bauen. In diesem gerontopsychiatrischen Zentrum sollen alle Kompetenzen unter einem Dach angeboten werden, die von der Generation 60+ unter dem Aspekt der psychischen Erkrankungen, vor allem der Demenzen, benötigt werden. Angeboten werden sollen ärztlich-medizinische Leistungen wie Diagnostik, ambulante

Behandlung, tagesklinische Behandlung und Krankenhausbehandlung, aber auch pflegerische und soziale Leistungen wie Beratung, Betreuung, Tagespflege und Kurzzeitpflege. Das Angebot würde sich an erkrankte Menschen und deren Angehörige, als Kompetenzzentrum aber auch an Pflegeheime, ambulante Pflegedienste, die sozialpsychiatrischen Dienste der Gesundheitsämter und die niedergelassenen Ärzte richten. Möglich wäre auch die Integration von Facharztpraxen.

Als **Projektziel** kann demnach formuliert werden:

- deutliche Verbesserung der bisher unterversorgten gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen in der Region
- Alles unter einem Dach
- Stärkung der gerontopsychiatrischen Kompetenz in der Region
- Kostensenkung im Gesundheitswesen

Da bereits ein Grundstück und ein Bebauungsplan vorhanden ist, könnte mit der Realisierung sofort begonnen werden.

#### **Vorstellung des Projektes: Kleinbus für die Nahversorgung älterer Mitbürger**

Herr Bodo Mahns, Bürgermeister aus Wallmoden (SG Lutter am Barenberge), machte den Projektvorschlag (Projektpaten) zu einer Beschaffung eines Kleinbusses für die Gemeinde Wallmoden / SG Lutter a. Bbge (SST = Senioren-Sonder-Taxi). Mit diesem Kleinbus sollen vorwiegend die älteren Bewohner der drei kleinen Ortsteile der Gemeinde Wallmoden zu den Ärzten und Geschäften innerhalb der Samtgemeinde gefahren werden, die sich fast ausnahmslos in Lutter befinden. Die Fahrmöglichkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind sehr stark begrenzt. In den drei Ortsteilen befinden sich weder Geschäfte noch Ärzte. Ein Nahversorger fährt die drei Ortsteile, die relativ weit auseinander liegen und jeweils nur über ca. 400 Einwohner verfügen, nicht mehr an.

Die **Projektziele** wurden von Herrn Bodo Mahns folgendermaßen formuliert:

- Die Selbstständigkeit der älteren Bewohner, die weder Führerschein noch Kinder vor Ort haben, zu erhalten
- Die Attraktivität des ländlichen Wohnens erhöhen
- Die vorhandene Kaufkraft für den Ort zuständigen Grundzentrum (Lutter) erhalten
- Das Aussterben der kleinen Einheiten aufhalten
- Den sozialen Zusammenhalt stärken

2007 könnte mit dem Ansprechen der Projektpartner und Klärung der erforderlichen Finanzen begonnen werden.

## **Entwicklungsziel: „die Kinderbetreuung und die Jugendpflege zu sichern und auszuweiten“**

### **Vorstellung des Projektes: Kindergarten und Schule unter einem Dach**

Frau Rösler-Brandt, Bürgermeisterin des Fleckens Lutter am Bbge. (Projektpatin), erläuterte dieses Projekt. Dabei formulierte sie folgende **Projektbeschreibung** (gekürzt):

- a) Neugeborene und neu zugezogene (unter 6 Jahren) Kinder sollen als neue Einwohner der Gemeinde begrüßt werden. Dies kann z.B. durch den Bürgermeister, Ortsvertrauensperson oder Pastor geschehen. Die Eltern werden dabei auf die Möglichkeiten der öffentlichen Kinderbetreuung hingewiesen.
- b) Kinder mit Sprachschwierigkeiten sollen Sprachförderung erhalten.
- c) Es wird ein ständiger runder Tisch als eine zentrale Stelle gebildet, bei der sämtliche Angelegenheiten der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe vom Säuglingsalter bis zur Grundschulzeit koordiniert und teilweise bearbeitet werden.
- d) Kinder und Jugendliche im Alter von z.B. 3 bis 10 Jahren treffen sich für gemeinsame Aktivitäten. Vielleicht auch denkbar als stundenweise Betreuung der Kinder / punktuelle Entlastung für die Eltern

### **Projektziele**

- a) Beachtung der Kinder von Anfang an / Vermeidung ihrer Anonymität bis zum evtl. Besuch eines Kindergartens bzw. Schulbesuchs. Chancengleichheit unter Beachtung der unterschiedlichen gesellschaftlichen Situationen herstellen.
- b) Sprachförderung von Kindern mit Defiziten (z.B. ausländische Kinder oder besonders benachteiligte Kinder) und zwar unabhängig von der Gesamtzahl solcher Kinder.
- c) Vernetzung sämtlicher sich im Bereich der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe ergebenden Angebote, Fragen, Bedarfe etc. unter Ausschöpfung der vorhandenen Ressourcen und sinnvoller, aufeinander abgestimmter Einrichtung neuer Angebote mit dem Aufbau eines verlässlichen Netzwerkes / Helfersystems als Endziel.

Projektträger könnten die Samt-/ Mitgliedsgemeinden sein. Als möglichen Zeitplan nannte Frau Rösler-Brandt, abhängig von der zeitlichen Einrichtung, evtl. Sommer 2008.

### **Vorstellung des Projektes: Familienzentrum**

Herr Ahlgrim, Pastor aus Werlaburgdorf, SG Schladen, hat dieses Projekt vorgestellt (Projektpate). Er hat sich zusammen mit seiner Arbeitsgruppe Gedanken gemacht, wie man die Region familienfreundlicher gestalten könnte. Dabei hat er ein „Familienzentrum“ vorgeschlagen, in dem eine Begegnungsstätte für Familien, familienentlastende Angebote, integrative Arbeit (Neubürger und Migranten), Beratungsmöglichkeiten, Familienbildung und –freizeit, Dienstleistungen oder Tauschbörsen in einem Haus angeboten werden könnten. So würden unterschiedliche Angebote verschiedener Träger gebündelt und ko-

ordiniert. Hilfen werden auf die individuelle Situation der Familie abgestimmt. Neben der Vernetzung der unterschiedlichen öffentlichen, freien und ehrenamtlichen Träger soll ein Netzwerk der Familien geknüpft werden, dass zu einem lebenswerteren Umfeld führt.

Somit können als **Projektziele** formuliert werden: Verbesserung der sozialen Situation von Familien, Stärkung der elterlichen Kompetenz, Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsqualität in der Region.

Projektträger könnten nach Meinung von Herrn Ahlgrim dann Jugendhilfeträger und Gemeinden sein.

### **Vorstellung des Projektes: Initiative zur Gründung eines lokalen Bündnisses für Familie im nördlichen Harzvorland**

Herr Ahlgrim, Pastor aus Werlaburgdorf, SG Schladen, hat zusammen mit seiner Arbeitsgruppe ein weiteres Projekt erarbeitet und vorgetragen. Weitere Projektpaten sind Frau Pietz (Beauftragte für Chancengleichheit, Agentur für Arbeit Goslar) und Hr. Wuttke (Elisabethstift). Auch bei diesem Projekt stehen Verbesserungen für Familien im Vordergrund. Dabei soll ein Bündnis für Familie gebildet werden, in dem durch verschiedenste Akteure Verbesserungsbedarf vor Ort sichtbar gemacht werden kann. Die Synergieeffekte durch die verschiedenartige Zusammensetzung zu dem Thema „Familie“ kann dazu führen, dass relativ leicht deutliche Verbesserungen für Familien erzielt werden, die sonst nur schwer vorstellbar waren.

Ein Initiativkreis könnte die Bildung des Bündnisses vorantreiben, zur öffentlichen Meinungsbildung beitragen und weitere Akteure aktivieren, Kräfte bündeln und zu zielgerichtetem Arbeiten motivieren.

Das **Projektziel** wäre demnach: Bildung eines lokalen Bündnisses für Familie für die ländlich strukturierten Gebiete im nördlichen Harzvorland

### **Diskussionsbedarf:**

- Herr Körner befürchtet, dass das Thema Sport bislang zu kurz gekommen ist. Es liege aber bereits ein Projektsteckbrief von Herrn Tangermann vor, den Hr. Körner erhalten soll.
- Hr. Dieter Schmidt vom LK Wolfenbüttel verweist auf strukturelle Zusammenhänge, sogar Wochenmärkte nimmt er in seine Klammer, allerdings möchte er keine Ergebnisse vorweg nehmen (auch Bauen, Wohnen, Gewerbekataster).
- Frau Bertram aus Sehlde (SG Baddeckenstedt) regt zwei weitere Projekte an:

1. „Frauenförderung im ländlichen Raum“

2. „Reparaturwerkstatt im Ort“: eine aufgegebenen Autowerkstatt könnte von Jugendlichen in eigener Regie weitergeführt und sie könnten dort gleichzeitig zum Kfz-Mechaniker ausgebildet werden. So müsste die Werkstatt nicht geschlossen werden und die Jugendlichen aus dem Ort hätten gleichzeitig eine Beschäftigung und Ausbildungsstätte.

Herr Kubitschke meldet sich zur Unterstützung dieses Projektes (Steckbrief folgt)

- Ute Heider, Bürgermeisterin aus Roklum, SG Asse, machte noch Vorschläge zum Thema Marktplatz und Senioren
- Hr. Dieter Schmidt vom LK Wolfenbüttel möchte, wenn möglich, einen Steckbrief zum Thema „Bürokratieabbau“ erarbeiten.
- Eine Teilnehmerin der Arbeitsgruppe macht darauf aufmerksam, dass Goslar gute Vorschläge hat. Sie schlägt eine Vernetzung der Kindergärten vor.
- Häufige Fragen aus der Arbeitsgruppe waren die Frage nach der Förderungswürdigkeit, der Förderhöhe und der maximalen Anzahl zu fördernder Projekte.

#### TOP 4: Wahl des Gruppensprechers

Zum Handlungsfeld-Gruppensprecher wurde Herr Eckhard Wagner, Bürgermeister aus Immenrode, gewählt.

#### TOP 5: Ausblick und Weiterarbeit

Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe ist bereits der Ergebnisworkshop. Er wird Mitte Mai 2007 stattfinden. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

---

Ende der Sitzung: 21.15 Uhr

Dieses Protokoll sowie andere interessante Informationen über den ILEK-Prozess können Sie auch auf der Homepage der SG Schladen unter [www.samtgemeinde-schladen.de](http://www.samtgemeinde-schladen.de) unter dem Stichwort ILEK abrufen.

gez. Dunja Gaedecke und Jutta Will, agroplan